

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hiob. C.XXVIII. CCLXXXIII.



Shat das Silber seine genge / vnd das Gold seinen ort da mans schmelzt. Eisen bringet man aus der erden / Vnd aus den steinen schmelzt man erz. Es wird se des finstern etwa ein ende / vnd jemand findet ja zu lezt den Schifer tieff verborgen. Es bricht ein solcher Bach erfür / das die drumb wonen / den weg daselbs verlieren / Vnd sellt wider / vnd scheusst da hin von den Leuten. Man bringet auch fewr vnten aus der Erden / da doch oben speise auffwechst. Man findet Saphir an etlichen örtern / vnd Erdenkölle da gold ist. Den steig kein Vogel erkand hat / vnd kein Geiers auge gesehen. Es haben die stolzen Kinder nicht drauff getreten / vnd ist kein Lewe drauff gegangen. Auch legt man die hand an die fels / vnd grebt die Berge vmb. Man reisset Beche aus den felsen / vnd alles was kostlich ist / sihet das auge. Man wehret dem Strome des wassers / vnd bringet das verborgen drinnen ist / ans liecht.

(Finster) Das ist / man gresset zu lezt so tieff / Das man findet das verborgen liegt im finstern der erden.

Wo wil man aber Weisheit finden? Vnd wo ist die stete des verstands? **H**ottes Weisheit. Niemand weis wo sie ligt / vnd wird nicht funden im Lande der lebendigen. Der abgrund spricht / Sie ist in mir nicht / vnd das Meer spricht / sie ist nicht bey mir. Man kan nicht Gold vmb sie geben / noch Silber darwegen / sie zu bezalen. Es gilt jr nicht gleich Ophirsch gold / oder kostlicher Onich vnd Saphir. Gold vnd Demant mag jr nicht gleichen / noch vmb sie guilden Kleinot wechseln. Ramoth vnd Gabis acht man nicht / die Weisheit ist höher zu wegen denn Berlen. Topasius aus Morenland wird jr nicht gleich geschenzt / Vnd das reineste Gold gild jr nicht gleich.

Wo her kompt denn die Weisheit? vnd wo ist die stete des Verstands? Sie ist verholen fur den augen aller Lebendigen / auch verborgen den vogeln vnter dem Himmel. Das verdamnis vnd der tod sprechen / Wir haben mit unsern ohren jr gerücht gehöret. Gott weis den weg dazu / vnd kennet jr stete. Denn er sihet die ende der Erden / vnd schwet alles was vnter dem Himmel ist. Da er dem Winde sein gewicht machete / vnd setzte dem Wasser seine gewisse masse. Da er dem Regen ein ziel machete / vnd dem Blitzen vnd Donner den weg. Da sahe er sie / vnd erzelet sie / bereitet sie vnd er fand sie. Vnd sprach zum Menschen / Sihe / die furcht des HERREN / das ist die Weisheit / vnd meiden das böse / das ist Verstand.

XXIX.



Noch Hiob hub abermal an seine Sprüche / vnd sprach / O das ich were wie in den vorigen monden / in den tagen da mich Gott beschützt. Da seine Leuchte über meinem heubt schein / vnd ich bey seinem Liecht im finstern gieng. Wie ich war zur zeit meiner Jugend / da Gottes geheimnis über meiner Hütten war. Da der Allmächtige noch mit mir war / vnd meine Kinder vmb mich her. Da ich meine trit wusch in butter / vnd die fels mir ölebeche gossen. Da ich ausgieng zum thor in der Stad / vnd mir lies meinen Stuel auff der gassen bereiten. Da mich die Jungen sahen / vnd sich versteckten / Vnd die Alten fur mit aufstunden. Da die Obersten aufshören zu reden / vnd legeten jr hand auff jren mund. Da die stimme der Fürsten sich verkroch / vnd jr zunge an jrem gumem klebte. Demn welchs ohne mich hörete / der preiset mich selig / vnd welchs auge mich sahe / der rhümelt mich.

(In butter) Das ist / Da ich alles vbrig genug hatte / alles fett und vol auff.

Denn ich errettet den Armen der da schrey / vnd den Waisen der keinen Helfer hatte. Der segen des der verderben sollte / kam über mich / Vnd ich erfreuet das herz der Widwen. Gerechtigkeit war mein Kleid / das ich anzog wie einen rock / vnd mein Recht war mein fürstlicher Hut. Ich war des Blinden auge / vnd des Lamen füsse. Ich war ein Vater der armen / vnd welche